AKTION * REAKTION



ANTWORTEN IN #NOTALLMEN-DEBATTEN

In den sozialen Netzwerken tauchen immer wieder Posts und Kommentare auf, die im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt die Argumentation von #NotAllMen aufgreifen. Diese Aussagen versuchen oft, das Problem zu individualisieren, indem sie betonen, dass nicht alle Männer gewalttätig seien und es ungerecht sei, alle Männer pauschal zur Verantwortung zu ziehen. Hier sind einige Textbausteine, die als Argumente genutzt werden können, um solche Mythen zu entkräften und den Fokus zurück auf die gesellschaftlichen Strukturen und die Dringlichkeit der Thematik zu lenken.

Diese Antworten sind so formuliert, dass sie die strukturellen Ursachen von sexualisierter Gewalt betonen. Sie sollen als konstruktive, aber entschlossene Antworten genutzt werden, um Diskussionen in die richtige Richtung zu lenken – hin zu einem besseren Verständnis von Gewalt und Geschlechterungleichheiten.

Das Argumentarium steht allen zur freien Verwendung zur Verfügung. Antworten können ganz oder teilweise genutzt, umformuliert und veröffentlicht werden. Das Weiterleiten an Gleichstellungs-Akteur*innen zur freien Nutzung als Service ist erwünscht.

Dieses Argumentarium repräsentiert nicht eine gemeinsame Meinung des Netzwerks von Aktion*Reaktion

MYTHEN

1. Ihr schert alle alle Männer über einen Kamm.
2. Es wird immer nur über Gewalt gegen Frauen gesprochen. Männer als Opfer werden ausgeblendet
3. Als Mann steht man unter Generalverdacht. Man darf ja gar nichts mehr sagen.
4. Männer werden pauschal als gewalttätig verurteilt.
5. Männer sind Opfer des Feminismus

MYTHOS #1 WAS BEHAUPTET WIRD: Ihr schert alle alle Männer über einen Kamm!

Häufige Kommentare

«Nicht alle Männer sind Täter, es ist unfair, alle über einen Kamm zu scheren.»

Antwort und Gegenargumente

Es geht nicht darum, alle Männer zu beschuldigen, sondern darum, ein strukturelles Problem anzusprechen, das Gewalt gegen Frauen begünstigt. Die meisten Männer sind keine Täter, aber viele schweigen, wenn sie Gewalt oder Grenzüberschreitungen im Umfeld beobachten. Wir brauchen Männer, die nicht nur sagen 'Ich bin kein Täter', sondern die aktiv handeln, um Gewalt zu verhindern. In der Schweiz sind 75 % der Opfer häuslicher Gewalt Frauen, und 70 % der Täter sind Männer (BfS 2019). Bei sich selbst anfangen kann heissen: Streiten lernen in der eigenen Beziehung. Am Ursprung von Gewalt steht oft die Unfähigkeit, auf konstruktive und respektvolle Art zusammen zu reden, auch wenn die Gefühle hochkochen.
Schau dir gerne diese Seite an und werde Teil der Lösung: https://www.nie-ok.ch/loesung

MYTHOS #2 WAS BEHAUPTET WIRD: Es wird immer nur über Gewalt gegen Frauen gesprochen, aber Männer sind auch Opfer.

Häufige Kommentare

«Aber auch Männer sind Opfer von Gewalt, warum wird immer nur über Gewalt gegen Frauen gesprochen?»

«Männer sind genauso oft Opfer von Gewalt durch Frauen, einfach von psychischer Gewalt.»

Antwort und Gegenargumente

Gewalt von Frauen gegen Männer ist real und verdient Beachtung. Statistisch gesehen sind jedoch 70 % der Täter in Fällen von häuslicher Gewalt Männer (BfS 2019). Der Großteil der schweren Gewalt wird also von Männern verübt. Es geht nicht darum, eine Seite zu ignorieren, sondern die Realität der geschlechtsspezifischen Gewalt richtig einzuordnen und die Ursachen zu bekämpfen.

Es ist absolut richtig, dass auch Männer Opfer von Gewalt werden. Was jedoch oft verschwiegen wird, ist, dass Männer häufiger Opfer von Gewalt durch andere Männer werden, zum Beispiel bei Schlägereien im öffentlichen Raum. Das ist ein weiteres Zeichen dafür, dass wir dringend darüber reden müssen, wie Männlichkeitsvorstellungen, die Härte und Aggression fördern, zu Gewalt führen – sowohl gegen Frauen als auch gegen Männer.

Natürlich gibt es auch Gewalt gegen Männer, und das ist ein wichtiges Thema. In diesem Beitrag geht es jedoch speziell um sexualisierte Gewalt gegen Frauen, die statistisch gesehen viel häufiger von Männern ausgeht. Wenn dir das Thema Gewalt gegen Männer am Herzen liegt, ist es sinnvoll, das separat zu thematisieren. Sonst entsteht der Eindruck, dass der Kommentar vor allem von der Diskussion über Gewalt gegen Frauen ablenken soll.

MYTHOS #3 WAS BEHAUPTET WIRD: Als Mann steht man unter Generalverdacht. Man darf ja gar nichts mehr sagen.

Häufige Kommentare

«Egal was ich sage, ich werde als Mann sofort wie ein Täter behandelt.»

«Euer Generalverdacht vergiftet das entspannte Verhältnis zwischen Frauen und Männern.»

Antwort und Gegenargumente

Die Kritik an gewaltlegitimierenden Strukturen bedeutet nicht, dass man als Mann nichts mehr sagen darf. Im Gegenteil: Männer haben eine wichtige Rolle in dieser Debatte und sollten ihre Stimme nutzen, um Gewalt zu verhindern und sich aktiv für Gleichberechtigung einzusetzen.

Du darfst als Mann weiterhin alles sagen. Aber in einer gleichgestellten Gesellschaft musst du damit leben, dass dir widersprochen wird und du Kritik einstecken musst, wenn andere deine Aussagen als sexistisch wahrnehmen oder Gewalt gegen Frauen verharmlost wird.

MYTHOS #4 WAS BEHAUPTET WIRD: Männer werden pauschal als gewalttätig verurteilt.

Häufige Kommentare

«Gewalt ist nicht männlich, sondern menschlich.»

«Es ist diskriminierend, Gewalt als Problem von Männern zu bezeichnen. Das ist pauschaler Männerhass!»

Antwort und Gegenargumente

Niemand verurteilt alle Männer als gewalttätig. Aber die Statistiken zeigen, dass Männer in den meisten Fällen die Täter sind, sowohl bei Gewalt gegen Frauen als auch bei Gewalt gegen andere Männer. Gewalt hat oft viel mit gesellschaftlichen Erwartungen an Männlichkeit zu tun, die Härte, Aggression und Dominanz belohnen. Es geht darum, diese gesellschaftlichen Normen zu hinterfragen, die Gewalt als akzeptables Mittel der Konfliktlösung oder Machtausübung darstellen. Diese Normen betreffen uns alle, und alle Männer können etwas dazu beitragen, sie zu verändern.

MYTHOS #5 WAS BEHAUPTET WIRD: 5.Männer sind Opfer des Feminismus

Häufige Kommentare

«Feminismus bekämpft Männer. Das schadet dem gesellschaftlichen Zusammenhalt.»

Antwort und Gegenargumente

Der Feminismus ist keine Bewegung gegen Männer, sondern für Geschlechtergerechtigkeit. Auch Männer leiden unter den starren Rollenbildern, die ihnen Härte und Kontrolle vorschreiben und die Fähigkeit zur Fürsorge absprechen. Die Normen zu in Frage zu stellen und zu verändern nützt nicht nur Frauen, sondern auch Männern, die sich von diesen Erwartungen befreien wollen.